

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.; zweimonatlich 84 Pfg.; einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder dem Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einsendungen, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Auskrizten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 37.

Sonnabend, den 1. April 1899.

65. Jahrgang.

Ostern.

Wach' auf, du träumende Erde, wach auf!
Ihr Vögel, riefelt mit jauchzendem Lauf,
Ihr Vögel, hebt an zu frohlocken!
Heraus, ihr Lenzeblüthen, zum Licht!
Auferstehungszeit! Verschlaf sie nicht!
Es läuten die Osterschellen.

O frommes Gethö, o seliger Klang,
Die Botschaft trägt du die Lande entlang
Vom Hellsand, der auferstanden;
Und was gefesselt im Grabe lag
Manch langen, traurigen Wintertag,
Das ringt sich aus Haft und Banden.

Kings neues Leben und neue Lust,
Und ahnend zittert die Menschenbrust
Entgegen dem neuen Glücke;
Es baut hoch über des Leidens Fluth
Aus Nacht und Bangen zu Licht und Muth
Der OSTERGLAUBE die Brücke.

Du Menschenherz sei unverzagt,
Auch in der ärmlichsten Kammer tagt
Ein Auferstehungsmorgen;
Und hast du einjam, still gemeint,
Es wird wohl anders — die Sonne scheint
Auch hinter Deinen Sorgen.

Und flüchte an das Grab des Herrn
Mit den weinenden Frauen; der Morgenstern
Läuft leer und verlassen es sehen:
Der Herrliche stieg heraus ans Licht . . .
Sieh, ewige Trübsal giebt es nicht,
Es giebt ein Auferstehen.

O gehe fromm auf des Festes Spur,
Leh'n dich ans Herz der erwachten Natur,
Sie lehrt es mit tausend Jungen:
's ist OSTERFEST, ist selige Zeit,
Ist Auferstehung weit und breit,
Und selbst der Tod ward bezwungen.

Ostern.

Ostern ist das Fest des Lichtes. An steigend erzeugt die Sonne neue Wärme, und neues Leben sproßt aus allen Enden Freude erregend hervor. Wo Licht ist, da ist Leben. Aus dem Charfreitagsdunkel bricht die Osterfonne kraftvoll hervor, auf den Tod folgt das Leben. Der Wille zum Leben wohnt in jedes Menschen Brust, drum sehnt und redt sich alles nach dem Licht. Als Goethe die Nacht des Todes umfing, rief er: Mehr Licht! Zum Leben gehört Licht. Natürliches Licht erzeugt natürliches Leben. Aber es mag die Sonne noch so herrlich scheinen, es mag ihr Strahlenglanz in verklärter Fülle über die Welt sich breiten, — Lebensfreude erzeugt sie nicht, woummer das Herz bricht; Lebensmuth schafft sie nicht, wo Siechthum die Kraft zerstört; Lebensfrieden giebt sie nicht, wo schwere Schuld das Herz voll Unruhe macht.

Als Jesus mit dem Tode rang, verlor die Sonne ihren Schein. Im Sonnenlicht sollte die Welt nicht erlöschen, da das wahrhaftige Licht, das in die Welt gekommen ist, in Todesnacht hinabsank. Aber das wahrhaftige Licht Jesus Christus war stärker als die Finsternisse. Ins Grab hinab zog der Schuldlose die Schuld der Menschenkinder, in strahlendem Lichtglanz ist er wieder erstanden. Der Auferstandene ist die Quelle neuen Lebens, das nun auf Erden sich entwickeln durfte, des neuen Lebens, das in sich trägt die Kraft des Nimmervergebens und außerhalb des Gesetzes steht: „Stirb und Werde!“ Wo darum immer die Botschaft hindringt: Christ ist erstanden, wo gläubig sie ins Herz aufgenommen wird, da erzeugt sie Leben, da bringt sie Licht in die Finsternisse. Wo Licht ist, da ist Leben.

Was die Sonne, die den Haag erblähen und den Wald grünen macht, nicht vermag, das vermag die Lebenssonne des auferstandenen Christ. Wer die Strahlen dieser Lebenssonne in sich faßt, in dem erzeugt sie Lebensfreude, Lebensmuth, Lebensfriede. Denn die gebrochenen Herzen heilt der Auferstandene, erfüllt sie mit neuer Lebensfreude. Den Ruthlosen und Siechen schenkt er neue Lebenskraft und denen, die in schwerer Selbstanklage sich verzehren, ruft er zu: „Friede sei mit euch!“ und heilige Ruhe senkt sich nieder in das müde Herz.

Darum, auf zum Licht! — ruft das Osterfest mitten hinein in die Schaaeren der arbeitenden, ringenden, kämpfenden Menschen. In diesem Licht muß alles rege sein. Im Licht des Auferstandenen findet der suchende, nimmer rastende Menschengeist den Weg zum Leben aus dem Tod, den Weg zur Lösung jener heiligen Aufgabe: Stirb und Werde! Wenn der Auferstandene Lebensführer ist, der hat das Licht, und in der Fülle dieses Lichts wird er genesen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparrasse wurden im Monat März d. J. 781 Einzahlungen im Betrage von 60561 M. 52 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 458 Rückzahlungen im Betrage von 59097 M. 72 Pf.

Der vielgenannte „Heilkünstler“ und „Bandwurmdoktor“ Richard Mohrmann, der lange Zeit hindurch auch in Sachsen, er wohnte in Roffen, sein Wesen resp. Unwesen trieb und im Laufe der Jahre wegen zahlreicher Kurpfuscherei, verbunden mit Betrug, schwerer Körperverletzung u. a., zu empfindlichen Geld-, Haft- und Gefängnisstrafen verurtheilt wurde, ist jetzt arm und im Elend im Armen- und Siechenhause zu Frankfurt a. M. gestorben.

Am Donnerstag Nachmittag entlud sich unter Regen und theilweisem Graupelwetter das erste diesjährige Gewitter durch mehrere Donnerschläge.

Das Vogelheer vermehrt sich nun von Tag zu Tag. Es erscheint im April auch die Schwalbe, der vertrauteste Vogel der Menschen; sie besonders ist der Bote der warmen Zeit. Außerdem stellen sich ein der geschwätige Reihhuhn, die sangreiche Grasmücke, die girrende Turkeltaube, das Blauehähnchen, Grünsing, Blattmönch, Dornreher, Wiebehopf, der neckende Kuckuck und die melodienreiche Nachtigall. Das Nestbauen beginnt allgemein, die meisten legen schon Eier und die Staare, Lerchen, Ameln, Drosseln fangen im April bereits an zu brüten. Man schütze die Vogelnester und warne die Kinder vor dem rohen Zerstoren. Viel Nester werden zerstört durch das späte Beschneiden der Heckenzäune.

Schmiedeberg. Wie aus dem Inseratentheile ersichtlich ist, veranstaltet der hiesige Turnverein am 1. Osterfeiertage eine Abendunterhaltung. Er benützt dabei zum ersten Male die an den Gasthofsaal angebaute Concertmuschel, in welcher ein vollständig neues, aufs feinste ausgestattetes Theater aufgestellt ist. Gleichzeitig ist dem Publikum zum ersten Male Gelegenheit geboten, den nun ganz fertig gestellten frisch gemalten Saal in Augenschein zu nehmen. Eine Dresdner Firma hat die Malerarbeiten geschmackvoll und sauber ausgeführt und damit den Saal in ein Gesellschafts- und Concertlokal umgewandelt, das in der Umgegend seines Gleichen sucht. Neben diesem äußeren Saalschmuck bietet aber auch das Concert selbst eine reiche Abwechslung, so daß ein Besuch der Aufführung sehr zu empfehlen ist.

Glasshütte. Konfirmirt wurden am Palmsonntag in hiesiger Kirche 51 Kinder, und zwar 35 Knaben und 16 Mädchen. Hieron gehörten 29 Knaben und 15 Mädchen nach Glasshütte, und 6 Knaben und 1 Mädchen nach Luchau.

Oberunnersdorf. Am 1. April erhält unser Ort eine zum Postamt Klingenberg-Colmnitz gehörige Posthilfsstelle, welche von Herrn Kaufmann Böhmte verwaltet wird.

Dresden. Im April wird mit dem Umbau des Georgenthores begonnen und zwar nach den Plänen des Hofarchitekten Frölich und des Hofbaurathes Dünker. Die Bauzeit wird ungefähr 2 1/2 Jahre betragen.

In Plauen wurde der Schutzmann Ostermann von einem arbeitscheuen Menschen Namens Landrod von hinten überfallen, und mit einem Beil ins Genick geschlagen. Die Wucht des Hiebes wurde dadurch abgemindert, daß ein Theil des Beiles den Kragen des Waffenrocks des Beamten traf. Der Schutzmann hatte noch die Weisheitsgegenwart, sein Seitengewehr zu ziehen und den Attentäter durch zwei Hiebe auf den Kopf zu Boden zu strecken. Schutzmann Ostermann ist sehr schwer verletzt. Der Verbrecher ist gleichfalls schwer verletzt und wurde ebenfalls nach dem Krankenhause gebracht. Landrod, etwa 36 Jahre alt, hat schon jahrelang nicht gearbeitet und sich von seiner Frau, einer Fabrikarbeiterin, unterstützen lassen.

Der 56 Jahre alte Handarbeiter Carl August Mothes aus Treuen, ein Mensch, der wegen Raubes und Körperverletzung schon 9 Jahre Zuchthaus verbüßt hat, brach in der Nacht zum 13. Dezember v. J. in das Häuschen der Wittve Wittner in Treuen ein, um 4200 M. Geld, das die Wittve zu Hause liegen hatte, zu stehlen. Mit einem mitgebrachten Beil versetzte er dem im Bett liegenden Sohne der Wittner, der erwacht war, mehrere Hiebe und verletzte ihn nicht unerheblich. Auch Frau Wittner bekam einige Beihiebe auf die Schulter und die Arme. Auf die Hilfe der alten Frau entfloh der Räuber. Er hatte nur einen kleinen Gelbbetrag und einige Kleinigkeiten mit fortgebracht. Mothes wurde vom Landgericht Plauen zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Das Dienstmädchen Anna Heidler, das neulich von ihrem Geliebten in Jittau durch einen Revolver-schuss verwundet worden ist, ist jetzt soweit wieder hergestellt, daß es bald wieder vernommen werden können.

In Bischofswerda verunglückte der Schulknabe Brosche durch Herabstürzen von einem Balken und zog sich einen Schädelbruch zu, welcher sofort den Tod zur Folge hatte. Derselbe Knabe fiel vor einigen Jahren aus einem Gebäude zwei Stock hoch herab, ohne sich dabei schwer zu verletzen.

Riesa. Auf dem hiesigen Schlachthofe sind am 28. v. M. gelegentlich der Untersuchung einer Sendung amerikanischer Böttelfleischwaren in einem Rammstücke Trichinen gefunden worden. Es ist dies der erste Trichinensund hier seit dem Bestehen des städtischen Schlachthauses.

Rittweida, 29. März. Wohl einer der ältesten Veteranen Sachsens, der „alte Herzog“, der zur Geburtsstunde unseres Königs Albert im Dresdner Schlosse gerade Posten gestanden hatte, ist gestern zur großen Arme einberufen worden. Er erreichte ein Lebensalter von nahezu 93 Jahren. Bei den Jubelfeiern der hiesigen Militärvereine wurden diesem alten Soldaten stets besondere Ehrungen zu theil; die höchste Auszeichnung war es aber für ihn, als er durch königliche Guld und Gnade ein Bild unseres Monarchen erhielt, das in einen kostbaren Rahmen gefaßt ist.

Chemnitz. Der bisherige Herausgeber und Drucker des „Beobachters“ C. G. Ludwig in Chemnitz macht bekannt: „Auch nach dem gewaltsamen (!!) Ende des „Beobachters“ bleibt meine Buchdruckerei bestehen und liefert alle Druckfachen u. a.“ Die „Genossen“ haben ihm also die Buchdruckerei nicht abgelaufen, wohl aber dieselbe entwerthet, indem sie dieselbe, anscheinend wider die Wahrheit, als „altes Eisen“ bezeichnen.

Chemnitz. Der hiesige Stadtrat wird demnächst an sämtliche Hausbesitzer Fragebogen vertheilt,